

> geschäftsbericht 2004



Gesundheit
Die Direktkrankenkasse

> willkommen

2
4
6
8
10
12



Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihnen liegt der Geschäftsbericht 2004 der BIG vor. Noch vor wenigen Jahren war es keineswegs selbstverständlich, dass Krankenkassen ihre Jahresrechnung der Öffentlichkeit vorstellten. Um jedoch den Versicherten die wirtschaftliche Situation und das unternehmerische Handeln ihrer Kasse transparent zu machen, veröffentlichen wir die Jahresergebnisse bereits seit unserer Gründung. Mit dem Konzept Direktkrankenkasse haben wir vor fast zehn Jahren Neuland betreten und zugleich für Transparenz und Bewegung in der Branche gesorgt. Heute spiegelt dies eine Seite unseres Erfolges wider. Zunehmend fordern Versicherte den „Blick hinter die Kulissen“, womit Vertrauen geschaffen und Zufriedenheit erzeugt wird.

Die Gesundheitsreform bescherte uns einen Überschuss der Einnahmen von 19 Mio. Euro. Versicherte mussten u. a. mit höheren Zuzahlungen und der Praxisgebühr einen Großteil der Reform-Belastungen tragen. Mit der Senkung des Beitragssatzes ab Juli 2005 auf 12,1 Prozent erhalten BIG-Versicherte einen Teil dieser Belastungen zurück. Das Unternehmen kehrt damit zu seinen finanziellen Ursprüngen zurück: Wir haben nun den gleichen Beitragssatz wie bei unserer Gründung im Jahr 1996.

Nicht reformiert wurde der Risikostrukturausgleich (RSA), der unterschiedliche Beitragshöhen und Leistungsausgaben der Kassen „im Durchschnitt“ ausgleicht, um so einheitliche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen. Anstatt das Instrument auf Begrenzung zu prüfen, wurde vom Gesetzgeber eine Ausweitung beschlossen. Dies widerspricht jedoch der Erkenntnis, dass die Einführung notwendiger marktwirtschaftlicher Elemente nur mit begrenzten Steuerungseffekten umsetzbar ist. Andernfalls drohen alle Anreize zu mehr Wirtschaftlichkeit und besserer Versorgungsqualität im Keim zu ersticken.

Neue und spannende Perspektiven bieten sich für die BIG durch die vom Verwaltungsrat beschlossene Verlegung des Rechtssitzes nach Berlin. Mit der Funktion eines Landesverbandes können die Interessen der Versicherten und Arbeitgeber noch stärker vertreten werden. Verwaltungsrat und Vorstand sind damit an wichtigen Fragen weiterer Reformgestaltungen direkt beteiligt und werden sich nachdrücklich einbringen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Frank Neumann, Vorstand

> gesundheitspolitik

■ GMG – Reform der Ausgabenseite

*Reform mit
Einmaleffekt*

2004 war das Jahr der Reform. Praxisgebühr, höhere Zuzahlungen, aber auch Strukturimpulse und neue Finanzierungsregelungen haben insgesamt für eine verbesserte Finanzsituation der Kassen gesorgt. Dennoch wurde das politische Ziel sinkender Beitragssätze nicht erreicht. Zu groß waren die Schuldenberge, die sich in den letzten Jahren bei der Mehrzahl der Kassen angehäuft hatten. Gleichzeitig wurden einige Reformschritte im Laufe des Jahres wieder aufgeweicht: Die Chronikerregelung musste nachgebessert werden und die Finanzierung des Zahnersatzes wurde nochmals neu entschieden.

■ Mehr Spielraum

Die Reform ermöglichte den Kassen jedoch auch mehr Spielraum. So konnte die BIG ihren Versicherten im Rahmen der neuen Kooperationsmöglichkeiten Zusatzversicherungen und Wahltarife anbieten und integrierte Versorgungsprogramme speziell für die Bedürfnisse der eigenen Versichertengemeinschaft auflegen. Mitgliedern, die sich über das gesetzliche Maß hinaus absichern möchten, bietet die Zusammenarbeit der BIG mit der impuls Finanzmanagement AG die Möglichkeit, private Zusatzversicherungen online abzuschließen. Damit hat die BIG die Chancen der Reform im Sinne von Wahlfreiheit, Wettbewerb und Qualitätsbewusstsein konsequent ausgeschöpft.

■ Bürgerversicherung oder Gesundheitsprämie

Nach der Reform der Ausgabenseite steht nun die Einnahmenseite politisch auf dem Prüfstand. Die abstrakten Diskussionen um Bürgerversicherung und Kopfpauschale konnten bisher die Bürger nicht überzeugen. Dennoch ist die Neugestaltung der Einnahmenseite ein nach wie vor aktuelles und wichtiges Problem sowohl für die Krankenversicherung als auch für die gesamte Wirtschaft. Hier muss die Reform eine langfristig ausreichende und sogleich stabile Finanzierung der Gesundheitskosten mit angemessener Beteiligung der Versicherten gewährleisten und gleichzeitig die Auswirkungen auf Wachstum und Arbeitsplätze im Fokus behalten. Die Auseinandersetzung mit dieser zentralen Problematik darf jedoch nicht dazu führen, den Blick auf bereits jetzt wieder steigende Leistungsausgaben zu verlieren. Mit dem Prinzip der Direktkrankenkasse leistet die BIG seit Jahren einen Beitrag zu modernen und wirtschaftlichen Verwaltungsstrukturen, die im Zuge der nächsten Reform ebenso zu thematisieren sind.

> der verwaltungsrat

■ Selbstverwaltung zum Wohle der Versicherten

Basis der BIG als gesetzlicher Krankenversicherung ist die paritätische Selbstverwaltung, in der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer vertreten sind. Der Staat schafft die rechtlichen Voraussetzungen für die Sozialversicherung – für die praktische Umsetzung sind die Träger, also Versicherte und Arbeitgeber, selbst zuständig.

Der ehrenamtliche BIG-Verwaltungsrat setzt sich für die Bedürfnisse der Kunden ein, er verabschiedet die Satzung und trifft Grundsatzentscheidungen. Gemeinsam mit Vorstand Frank Neumann, der diese Aufgabe seit 1997 ausführt und 2002 vorzeitig für weitere sechs Jahre im Amt bestätigt wurde, bestimmt der Verwaltungsrat die Richtung der BIG. Der Vorsitz dieses Gremiums wechselt jährlich zwischen der Vertreterin der Versicherten, Mareice Rüscheimer, und dem Arbeitgebervertreter Dr. Volker J. Geers.

In der „Dortmunder Erklärung“ bezog der BIG-Verwaltungsrat klar Position zu mehr Wettbewerb und Transparenz im Gesundheitssystem und gegen eine Ausweitung der Zahlungen in den Risikostrukturausgleich. Er setzt sich auch für die konsequente Ausschöpfung des Gestaltungsspielraums der Selbstverwaltung ein und sorgt dafür, dass sowohl die Leistungen für die Versicherten auf einem qualitativ hervorragenden Niveau erbracht werden als auch die Kosten kalkulierbar bleiben. Der dauerhaft günstige Beitragssatz der BIG ist also auch ein Verdienst des Verwaltungsrats.



> In unserem Gesundheitswesen sind ungewöhnliche und neue Konzepte dringend nötig. Neue Impulse wie das erste integrierte Versorgungsprogramm der BIG für Menschen mit Burn-out-Syndrom sind daher wegweisend für die gesamte GKV.

Kathrin Dewender, Dr. Becker Klinikgesellschaft Köln

■ Mitglieder des Verwaltungsrates 2004

Arbeitgebervertreter:

Dr. Volker J. Geers
Jürgen Matthies
Karl-Heinz Möckel
Werner Wirsing-Lüke

Versichertenvertreter:

Mareice Rüscheimer
Barbara Helle
Kerstin Bentlage
Tim Isermann

■ Stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates

Arbeitgebervertreter:

Heiner Norz
Gabriele Gromke
Martin Kind
Jürgen Knuehl-Fiege

Versichertenvertreter:

Jürgen Peters
Patricia Beiter
Andreas Ziedler
Helmut Krause

> entwicklung der BIG

■ Die BIG wächst weiter

*Direktkonzept
überzeugt*

2004 waren die Deutschen zögerlicher beim Krankenkassenwechsel: Billig-Kassen verzeichneten Einbrüche beim Mitgliederzuwachs, weil nicht mehr nur der Preis, sondern ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis insgesamt wichtig wurde.

Von diesem Trend profitierte die BIG, die nicht nur mit einem günstigen Beitragssatz, sondern auch mit TÜV-geprüftem Service und umfangreichen Zusatzleistungen Versicherte überzeugt: Die Direktkrankenkasse begrüßte etwa 22.000 Neumitglieder. Dies bedeutet einen Zuwachs von rund 17 Prozent. So betreute die BIG am Jahresende 2004 insgesamt 215.459 Versicherte. In diese Zahl fließen auch die kostenlos Familienversicherten ein, deren Anteil mit rund 44 Prozent auch im Jahr 2004 weiter zunahm – ein Zeichen für die solidarische Ausrichtung und die Familienfreundlichkeit der BIG.

■ Mitarbeiter auf neue Herausforderungen vorbereiten

Eine hohe Servicequalität wird in Zukunft noch wichtiger, um Kunden zufrieden zu stellen. Die BIG steht für serviceorientierte Kundenbetreuung und wurde dafür bereits mit dem Gütesiegel des TÜV Saarland belohnt. Im Jahr 2004 wurden weitere Entwicklungsinstrumente für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeführt, um unseren Kunden Service auf hohem Niveau zu bieten. Dazu gehörten intensive Kommunikationsschulungen ebenso wie Inhouse-Seminare zu neuen gesetzlichen Regelungen. So sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimal auf alle Anfragen und Wünsche unserer Kunden vorbereitet.

Flexibilisierte Arbeitszeiten ermöglichen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BIG zudem einen guten Ausgleich zwischen erfolgreichem Berufs- und Privatleben. Bei der BIG ist Work-Life-Balance eben nicht nur ein Modewort, sondern wird im Arbeitsalltag gelebt.



> **Als Einzelhändler weiß ich, was Service bedeutet. Hier ist die BIG weit vorne: rund um die Uhr erreichbar, freundliche und kompetente MitarbeiterInnen und eine unkomplizierte und schnelle Bearbeitung meiner Anliegen – so stelle ich mir den Service meiner Krankenkasse vor!**

Thorsten Kuschke, Autohaus am Strünkedepark

■ Ein neues Konzept für die Ausbildung

Als Arbeitgeber übernimmt die BIG Jahr für Jahr die Verantwortung, junge Menschen zu Sozialversicherungsfachangestellten auszubilden. Unsere Auszubildenden liegen uns sehr am Herzen, denn sie gestalten die Zukunft der BIG mit. Im Jahr 2004 traten wieder vier engagierte junge Leute in das Ausbildungsverhältnis ein. Zum Start des neuen Ausbildungsjahrs gab es einige Neuerungen: So wurden 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre neuen Aufgaben als Ausbildungshelfer und -betreuer vorbereitet. Unsere Auszubildenden haben so Ansprechpartner in den wechselnden Abteilungen und zusätzlich feste Kontaktpersonen, die sich um ihre Belange kümmern. Ein eigener Raum für die Auszubildenden ermöglicht Schulungen genauso wie die Umsetzung gemeinsamer Projekte und die Stärkung der Gemeinschaft der BIG-Auszubildenden.

Zwei Auszubildende, die bereits drei Jahre zuvor bei der BIG eingestiegen waren, wurden nach erfolgreich abgeschlossener Prüfung 2004 in ein festes Angestelltenverhältnis bei der BIG übernommen.

■ Fortbildung bleibt hoch im Kurs

Das besonders hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnet die BIG aus. Dies zeigt sich auch daran, dass die Zahl der Weiterbildungen stetig steigt. 2004 absolvierten sechs Fachkräfte die einjährige Fortbildung zum „Krankenkassenfachwirt“. Zudem erfreute sich der dreijährige Studiengang „Krankenkassenbetriebswirt“ großer Beliebtheit: Vier BIG-Mitarbeiter befanden sich im Berichtsjahr in dieser Fortbildung, ein Mitarbeiter schloss sie erfolgreich ab.

> kommunikation

Neue Technologien effektiv nutzen

Die Kommunikation über verschiedene Medien mit unseren Mitgliedern und Versicherten, aber auch mit Interessenten, ist das Wichtigste für die BIG als Direktkrankenkasse. Daher arbeiten wir mit den neuesten Technologien und schöpfen alle Möglichkeiten aus, die es in den Bereichen Internet, Fax- und E-Mail-Management sowie Telefonie gibt.

■ Online-Service

Der schnellste Informationskanal, den heute der überwiegende Teil der Bevölkerung nutzt, ist sicherlich das Internet. Im barrierefreien Internetauftritt der BIG unter www.big-direkt.de finden unsere Mitglieder alle relevanten Informationen rund um ihren Krankenversicherungsschutz und die BIG. Interaktive Elemente wie ein Vergleichsrechner für Wahltarife oder die Apothekensuche wurden 2004 neu entwickelt, um so die Seite noch attraktiver für den Nutzer zu gestalten. Als erste gesetzliche Krankenkasse ermöglicht es die BIG ihren Kunden außerdem, verschiedene Zusatzversicherungen online abzuschließen. Insgesamt zählte www.big-direkt.de im Berichtsjahr 2.049.482 Pageimpressions, ein neuer Rekord.

■ Service-Center

In unserem Service-Center wird täglich ein Volumen von 1.000 Anrufen entgegengenommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworten schnell und kompetent einen Großteil der Anfragen der Kunden direkt. Sind die Fragen spezieller, werden die Versicherten an Spezialisten weiterverbunden. Neben den Anrufen gehen auch Faxe und E-Mails zentral in unserem Service-Center ein und werden ebenfalls entweder direkt beantwortet oder weitergeleitet. Die Zahl der eingehenden Faxe stieg auf durchschnittlich 560 pro Tag; die Zahl der E-Mails auf rund 175 täglich.



Uwe Caspary, Weinhandlung Vino Vin

> **Wir haben im Einzelhandel keine Arbeitszeiten von 9 bis 17 Uhr – da profitieren meine Mitarbeiter und ich sehr von einer Krankenkasse, die auch für uns da ist, wenn wir Feierabend haben!**

■ Die BIG in der Öffentlichkeit

Die BIG vertritt oftmals eine kritische Haltung. Stellungnahmen beispielsweise zu Bonusprogrammen und dem Hausarztmodell erregen immer wieder Aufsehen. Vorstand Frank Neumann wurde so beispielsweise zum ersten Krankenkassentag im Bundesgesundheitsministerium eingeladen und diskutierte mit Ulla Schmidt und Vertretern anderer Kassen drei Monate nach Start der Gesundheitsreform die ersten Erfahrungen. Zum politischen Chat bat die BIG 2004 Helga Kühn-Mengel, Patientenbeauftragte der Bundesregierung, und Thomas Isenberg, Leiter des Fachbereichs Gesundheit und Ernährung beim Bundesverband der Verbraucherzentralen.

■ Mitgliederinformation

Aktuelle Änderungen für gesetzlich Versicherte, Entwicklungen bei der BIG – drei Mal jährlich versorgte die BIG ihre 215.459 Versicherten mit Informationen über den Mitgliederbrief „BIG direkt“.

■ www.krankenkasse.de und www.hoer-werk.de

Auf dem unabhängigen Verbraucherforum www.krankenkasse.de diskutieren seit 2003 interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger über Themen aus dem Gesundheitswesen. Rund 1.500 registrierte Nutzer stehen sich mit Rat zur Seite, wenn es um Fragen rund um die Krankenversicherung geht. Erweitert wurde das BIG-Angebot zum Ende des Jahres um www.hoer-werk.de, eine Informationsplattform zum Thema Schwerhörigkeit. Mit diesem Forum hat die BIG in Kooperation mit dem Deutschen Schwerhörigenbund e.V. (DSB) die erste Plattform etabliert, die hörgeschädigten Menschen eine interaktive Nachsorge und Reha-Beratung ermöglicht.

> Leistungen und Ausgaben

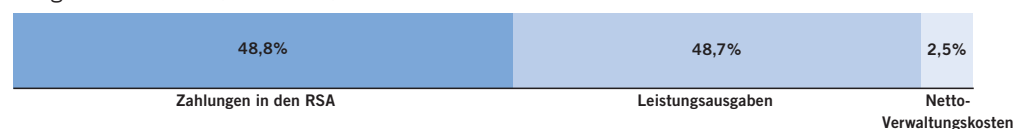
*Positives Jahresergebnis
durch mehr Eigenbeteiligung
der Versicherten*

Der Gesamtetat der BIG betrug im Jahr 2004 rund 449 Millionen Euro. Damit stieg das Finanzvolumen im Vergleich zum Vorjahr um 52 Millionen Euro. Den Einnahmen standen Ausgaben in Höhe von rund 430 Millionen Euro gegenüber. Damit erzielte die BIG ein Plus von 19 Millionen Euro und konnte so das Defizit vom Vorjahr ausgleichen und die nötigen Rücklagen teilweise wieder auffüllen.

■ Ausgabenstruktur

Das Finanzergebnis des Jahres 2004 belegt, dass die mit der Gesundheitsreform erwarteten Einsparungen zum Teil eingetreten sind. So sanken durch Einführung der Praxisgebühr die Ausgaben für ärztliche Behandlungen um 21,8 Prozent von 367 Euro pro Mitglied im Jahr 2003 auf 287 Euro im Jahr 2004. In der Folge sanken auch die Ausgaben für Arznei-, Heil- und Hilfsmittel. Der Anstieg der Arzneimittelrabatte, die neuen Heilmittelrichtlinien und die erhöhten Zuzahlungen der Versicherten führten zusätzlich zu Einsparungen in dem Bereich.

Ausgabenübersicht (in Prozent)



■ Fallpauschalen treiben Kosten

Gleichzeitig stiegen jedoch die Ausgaben im stationären Bereich um 7,3 Prozent pro Mitglied, die Kosten im Bereich Mutterschaft sogar um 12,2 Prozent. Ursächlich dafür ist neben einem Anstieg der Leistungsfälle vor allem der vom Gesetzgeber



> Als kleiner Familienbetrieb muss man heute sehen, wie man wettbewerbsfähig bleiben kann. Einen Beitrag dazu leistet die BIG: Durch den dauerhaft niedrigen Beitragssatz von 12,1% sparen wir deutlich bei den Lohnnebenkosten.

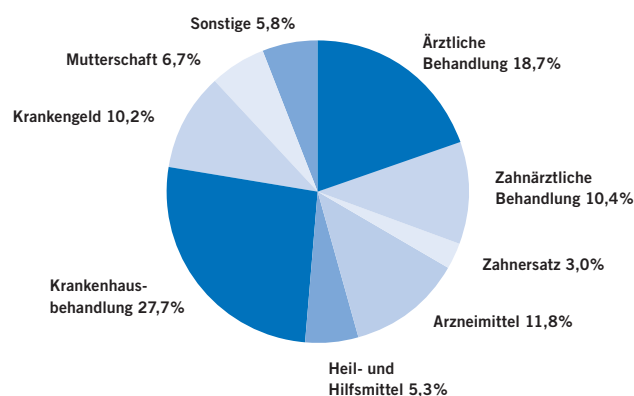
Holger Wulf, Malerbetrieb Holger Wulf GmbH und Co. KG

vorgeschriebene Umstieg auf ein geändertes Abrechnungssystem. Die neuen Fallpauschalen (DRGs) hatten eine Steigerung der durchschnittlichen Kosten pro Behandlungstag von 14,5 Prozent im Westen und 11,6 Prozent im Osten zur Folge. Damit bleibt der Krankensektor mit einem Anteil von 27,7 Prozent an den Leistungsausgaben auch weiterhin der größte Posten.

■ Kostenmanagement geplant

Angesichts des Kostenanstiegs bei Krankengeld um 6 Prozent im Berichtsjahr hat sich die BIG für die Einführung eines aktiven Fallmanagements entschieden. Um die Arbeitsunfähigkeitszeiten zu verkürzen und gleichzeitig die Versorgung der Betroffenen zu verbessern, werden spezialisierte AU-Fallmanager zukünftig die Versicherten betreuen. Durch eine enge Kooperation mit Ärzten und Leistungserbringern können medizinische und rehabilitative Maßnahmen besser koordiniert und so die Zahl der AU-Tage verkürzt werden.

■ Aufteilung der Leistungsausgaben

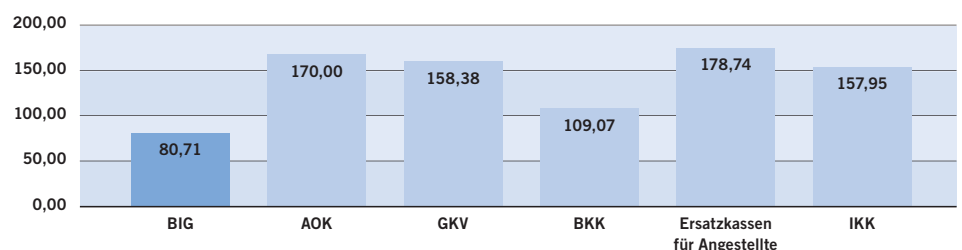


> Leistungen und Ausgaben

■ Geringe Verwaltungskosten

Von unserer bisherigen Linie – der wirtschaftlichen und sparsamen Verwendung von Beiträgen für die Verwaltungskosten – sind wir auch im Berichtsjahr nicht abgewichen. Unverändert zählen wir mit einem stabilen Anteil von 2,5% an den Gesamtausgaben im Vergleich zu anderen Kassen (Durchschnitt 5,1%) zu den erfolgreichsten Organisationen. Während im Bundesdurchschnitt jedes Mitglied 158,38 Euro für die Verwaltung zu berappen hatte, betrug der Anteil bei der BIG nur 80,71 Euro pro Mitglied – und damit gerade einmal die Hälfte des GKV-Durchschnitts. Ein Beleg für die Wirtschaftlichkeit des Direktprinzips: Eine zentrale Verwaltung, der Einsatz moderner Kommunikationsmittel und an Zielen orientierte Gehälter sichern effiziente Verwaltungsstrukturen ohne Abstriche bei der Beratung.

Verwaltungskosten 2003 im Vergleich je Versicherter (in EUR)





> **Moderne Kommunikationsmedien sind aus unserem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Ob Online-Anträge, aktuelle News oder Hintergrundinformationen zu Themen rund um die Versicherung – www.big-direkt.de setzt Standards in der GKV.**

Rüdiger J. Schulz, T-Systems, Niederlassungsleiter

Innovative Lösungen

Zusatzversicherungen

In der Kundenbefragung 2003 äußerten viele Versicherte den Wunsch nach Wahlmöglichkeiten von Leistungen über den Rahmen der gesetzlichen Leistungen hinaus. Wir haben diesen Wunsch aufgegriffen und die Möglichkeiten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes genutzt.

Seit 2004 bietet die BIG ihren Versicherten über eine Kooperation mit der impuls Finanzmanagement AG individuelle Zusatzversicherungen an. Dafür wurden die Produkte von rund 40 Anbietern verglichen und nach hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis und seriöser Risikoplanung ausgesucht.

Ein besonderes Novum auf dem Versicherungsmarkt: Die Antragsabwicklung erfolgt komplett im Internet – ohne Vertreterbesuche oder ungewollte Datenweitergabe, so unkompliziert, wie man es von einer Direktkrankenkasse erwartet.

Integrierte Versorgung

Rund 1,5 Millionen Menschen sind Burn-out-gefährdet. Bleiben die Symptome unerkannt oder werden sie falsch behandelt, sind die Folgen nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die Volkswirtschaft gravierend. Trotzdem gehört das Burn-out-Syndrom zu den bisher wenig beachteten Krankheiten.

> leistungen und ausgaben

Hier setzt das Integrierte Versorgungsprogramm der BIG an. Gemeinsam mit der Forschungsgruppe Pflege und Gesundheit e.V. und der Klinik Mönesees werden die neuen Möglichkeiten zur sektorübergreifenden Arbeit genutzt. Als erste gesetzliche Krankenkasse hat die BIG ein eigens entwickeltes Präventions- und Behandlungsprogramm ins Leben gerufen, das helfen soll, das Burn-out-Syndrom zu behandeln und Depressionen vorzubeugen.

Weitere innovative und hochwertige Integrationsprojekte sind in Arbeit.

Wahltarife

Mit einem besonderen Angebot für freiwillig Versicherte leistet die BIG einen Beitrag zur Stärkung des Solidarsystems. Mit Selbstbehalttarifen erhalten Zahler des Höchstbeitrags die Möglichkeit, ihre Beitragsbelastung auch innerhalb des gesetzlichen Systems durch Selbstbehalte zu senken. Damit bietet die BIG auch denjenigen eine attraktive Alternative, die ansonsten durch die Wahl einer privaten Krankenversicherung dem Solidarsystem verloren gingen.

Ein Anreiz zu mehr Gesundheits- und Kostenbewusstsein wird durch die Möglichkeit der Beitragsrückerstattung gegeben. Wer keine Leistungen zu Lasten der BIG in Anspruch nimmt (Ausnahme: Vorsorgeuntersuchungen), spart bis zu anderthalb Monatsbeiträgen. So können freiwillig Versicherte den günstigen Beitragssatz nochmals spürbar senken.



> Wir setzen auf die BIG: eine Krankenkasse, die wie ein Unternehmen arbeitet – und nicht wie eine Behörde. Das zeigt sich auch bei den unterdurchschnittlichen Verwaltungskosten.

Matthias Hess, Cemex

■ Bilanz der BIG Gesundheit 2004 Krankenversicherung

Aufwands-und-Ertrags-Rechnung (in EUR)

Aufwendungen		Erträge	
Versicherungsleistungen	209.150.618,56	Beiträge	438.352.197,91
Verwaltungs- und Verfahrensaufwendungen	11.008.953,82	Vermögenserträge	69.102,81
Risikostrukturausgleich	209.637.421,54	Einnahmen aus dem RSA und Risikopool	6.013.109,69
		Einnahmen aus der Tabaksteuer	4.252.385,44
Sonstige Aufwendungen	749.798,10	Übrige Einnahmen	933.550,60
Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben	19.073.554,47		
	449.620.346,49		449.620.346,49

Vermögensrechnung (in EUR)

Aktiva		Passiva	
Sofort verfügbare Zahlungsmittel	1.765.380,66	Kurzfristige Kredite	63.626,29
Forderungen	52.532.831,47	Kurzfristige Verpflichtungen	1.173.485,96
Kurzfristige Geldanlagen	200.078,51	Verpflichtungen aus Leistungen	25.919.696,44
Langfristige Geldanlagen	5.519.456,48	Einnahmen aus dem RSA und Risikopool	11.548.290,35
Sonstige Aktiva	1.867.000,00	Sonstige Verpflichtungen	1.879.846,15
Beteiligungen (ISKV GmbH; IKK ISC eG; Dortmunder VB)	56.158,88	Verpflichtungen aus dem Verwaltungssektor	1.669.565,00
Bestände des Verwaltungsvermögens	989.169,36		
Überschuss der Aktiva			20.675.565,17
	62.930.075,36		62.930.075,36

> Leistungen und Ausgaben

■ Bilanz der BIG Gesundheit 2004 Pflegeversicherung

In der Pflegeversicherung, die mit einem einheitlichen Beitragssatz von 1,7% nicht kassenindividuell durchgeführt wird, zeichnet sich bundesweit ein Defizit ab. Die BIG verzeichnet 2004 entgegen dem Trend einen Überschuss: Den Einnahmen von rd. 56,8 Millionen Euro stehen Leistungsausgaben von rd. 1,6 Millionen Euro gegenüber. Von den verbleibenden 55,2 Millionen Euro werden 52,5 Millionen Euro über den – auch in der Pflegeversicherung bestehenden – Ausgleichsfonds an andere Kassen abgeführt.

Aufwands-und-Ertrags-Rechnung (in EUR)

Aufwendungen		Passiva	
Versicherungsleistungen	1.633.008,28	Beiträge	56.619.513,54
Verwaltungs- und Verfahrensaufwendungen	1.295.317,43	Sonstige Erträge	264.523,40
Zahlungen Liquiditätsausgleich	52.477.469,44	Einnahmen Liquiditätsausgleich	0,00
Zuführung zur Rücklage	21.000,00		
Überschuss der Einnahmen	1.457.241,79		
	56.884.036,94		56.884.036,94

Vermögensrechnung (in EUR)

Aktiva		Passiva	
Sofort verfügbare Zahlungsmittel	5.338.888,00	Kurzfristige Verpflichtungen	139.488,04
Forderungen	5.638.767,04	Verpflichtungen aus Leistungen	79.183,97
Kurzfristige Geldanlagen	150.765,00	Verpflichtungen aus dem Finanzausgleich	5.795.432,94
Langfristige Geldanlagen	500.779,98		
Überschuss der Aktiva			5.615.095,07
	11.629.200,02		11.629.200,02

■ **Herausgeber:**

BIG – Die Direktkrankenkasse
Semerteichstraße 54 – 56
44141 Dortmund
Internet: www.big-direkt.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Frank Neumann
Vorstand

Redaktion:

Sabine Pezely
Constanze Becker
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: (0231) 55 57 -1 41
E-Mail: Sabine.Pezely@big-direkt.de

Gestaltung und Produktion:

Dievision Agentur für Kommunikation GmbH,
Hannover



**Gesundheit
Die Direktkrankenkasse**

■
BIG – Die Direktkrankenkasse
Semerteichstraße 54–56
44141 Dortmund

■
Telefon: (02 31) 55 57-0
Telefax: (02 31) 55 57-199
Internet: www.big-direkt.de